



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
ILMENAU



Eine empirische Untersuchung der Mindestbesteuerung bei Medienunternehmen mit Hilfe der Monte-Carlo Simulation

Dipl.-Kfm. Markus Bensmann/ Prof. Dr. Gernot Brähler/ Dipl.-Kfm. Christoph Scholz

24.06.2011

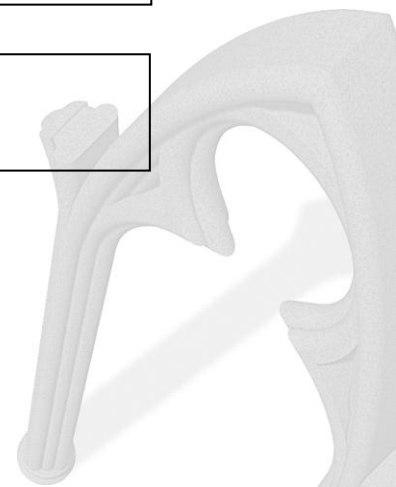
1. Einleitung

2. Gesetzliche Grundlagen

3. Methodik und Aufbau der Bilanzsimulation

4. Simulationsergebnis

5. Fazit



1. Einleitung

- Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge i.H.v. 412 Mrd. € in Dtl. (2004)
- Weiterer Anstieg in der Wirtschaftskrise
- Medienunternehmen insbesondere betroffen
- Verlustvorträge (VV) können ein erhebliches Steuersenkungspotential darstellen

→ Fraglich: Führt nur ein Teil bestehender VV tatsächlich zum Abzug?

→ Ziel: Aufzeigen und Quantifizierung des Schadens der Mindestbesteuerung



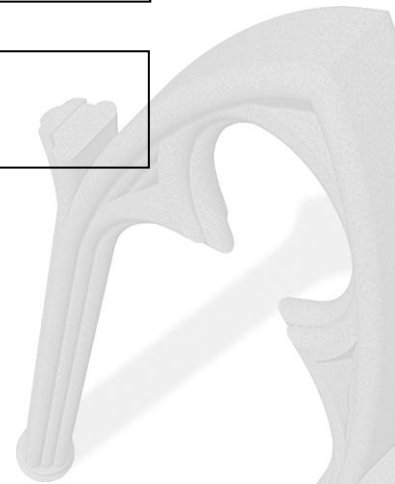
1. Einleitung

2. Gesetzliche Grundlagen

3. Methodik und Aufbau der Bilanzsimulation

4. Simulationsergebnis

5. Fazit



2. Gesetzliche Grundlagen

▪ Verlustverrechnung:

Mindestbesteuerung gem. § 10d EStG und § 10a GewStG, i.V.m. § 8 Abs. 1 Satz 1 KStG bei Körperschaften

→ $VV_{\max} = 1 \text{ Mio.} + 0,6 (G - 1 \text{ Mio.})$

▪ Zinsvortrag:

- nicht abziehbarer Schuldzinsüberhang eines Veranlagungszeitraums
- max. abzugsfähige Volumen aus Zinsvortrag und Zinssaldo eines Jahres beträgt 30% des steuerlichen EBITDA, wenn größer als 3 Mio. (Freigrenze)
- theoretisch verrechenbare 30% des EBITDA > abzugsfähigen Zinsaufwendungen
→ ungenutzte verrechenbare EBITDA als EBITDA-Vortrag in folgende fünf Wirtschaftsjahre vortragbar (gem. FiFo-Prinzip zu verrechnen)

▪ Problem:

- Zinsschranke greift vor Verlustverrechnung
- Zinsschrankenregelung muss mit in die Untersuchung des Schadens der Mindestbesteuerung einbezogen werden



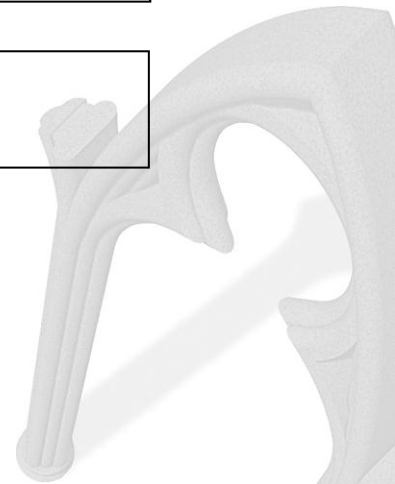
1. Einleitung

2. Gesetzliche Grundlagen

3. Methodik und Aufbau der Bilanzsimulation

4. Simulationsergebnis

5. Fazit



3. Methodik und Aufbau der Bilanzsimulation

Untersuchungsmethodik

- Empirische Basis
 - Datengrundlage
 - Medienunternehmen des Dax sector All Media
 - Aggregierte Jahresabschlüsse aus Amadeus Datenbank des Bureau van Dijk
 - Jahre 2001-2009
 - 316 Unternehmensabschlüsse
 - Ableitung eines Beispielunternehmens (Beispielkapitalgesellschaft)
 - Ableitungen statistischer Wachstumscharakteristika (Wachstumsrate, Varianz, Korrelation)
- Bilanzsimulation
 - mittels einer Monte-Carlo Simulation Berücksichtigung von Unsicherheit
 - jeweils 20.000 Simulationsdurchläufe
 - Simulation der einzelnen Positionen mit

$$P_t = P_{t-1} * (1 + \varphi), \text{ mit } \varphi \sim N(\mu, \sigma^2) \text{ und } \sigma^2 = \left[\frac{1}{10} * \mu \right]^2$$

- Startjahr 2009
- Fortschreibung der Unternehmensentwicklung (Bilanz und GuV) über 10 Jahre



3. Methodik und Aufbau der Bilanzsimulation

Untersuchungsaufbau

- Untersuchung für drei unterschiedliche Gesetzesszenarien
 - S1 keine gesetzliche Verlustverrechnungsbeschränkung
 - S2 Berücksichtigung der Regelung der Mindestbesteuerung
 - S3 Berücksichtigung der Regelung der Mindestbesteuerung u. der Zinsschranke

 - Normierung fünf unterschiedlicher Größenklassen anhand der Bilanzsumme
 - 5 Mio.€, 10 Mio.€, 25 Mio.€ und 50 Mio.€

 - Exogene Vorgabe von fünf Verlustvortragshöhen
 - 1/2-fachen, 1-fachen, 2-fachen, 5-fachen und 10-fachen der Bilanzsumme
- Untersuchung von 60 Modellzuständen



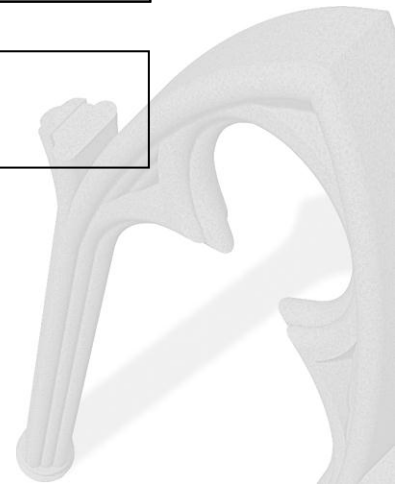
1. Einleitung

2. Gesetzliche Grundlagen

3. Methodik und Aufbau der Bilanzsimulation

4. Simulationsergebnis

5. Fazit



4. Simulationsergebnis

- Quantifizierung des absoluten Schadens
 - max. Verlustabzug: $VA = 1 \text{ Mio. €} + 0,6(G - 1 \text{ Mio. €})$
 - Gegenwartswert der Steuerersparnis: $s \sum_{t=1}^T (1+r)^{-t} VA_t$
 - abs. Differenz der durchschnittlichen Entwicklung der VV: $D1_t = S2_t - S1_t$
 - abs. entgangene Steuerersparnis: $SD1_t = s * D1_t (1+r)^{-t}$, mit $t=1, \dots, 10$ u. $s=29,37\%$

- Absolutes Steuersparpotential der exogen vorgegebenen Verlustvorträge in Abhängigkeit von der Bilanzsumme

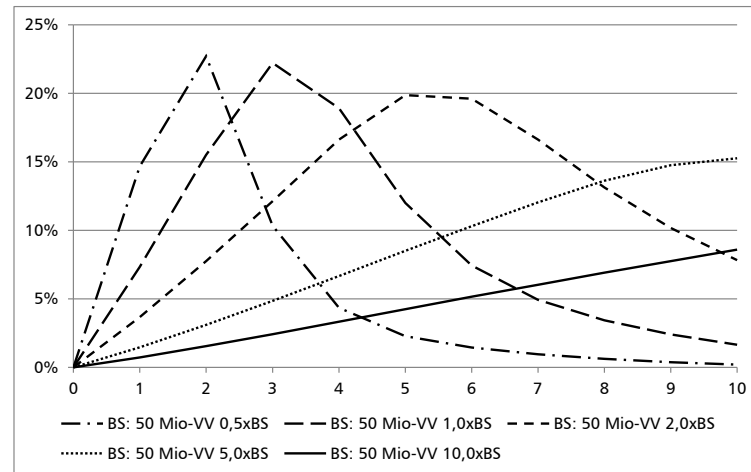
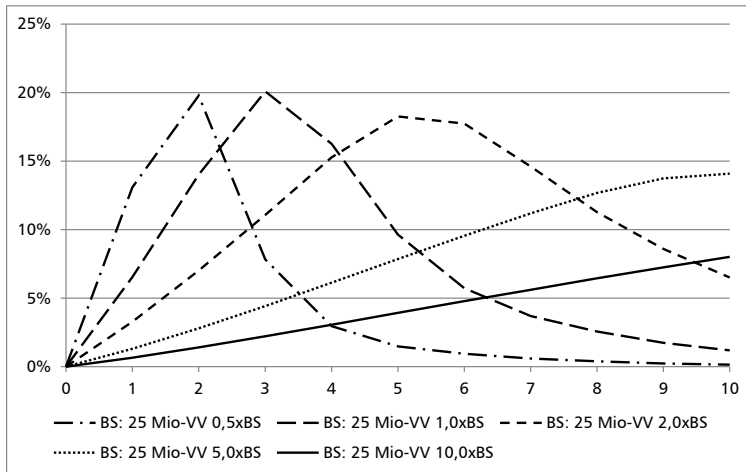
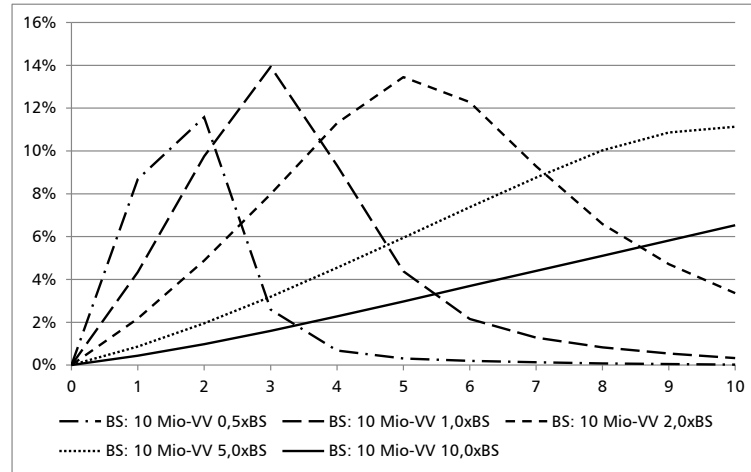
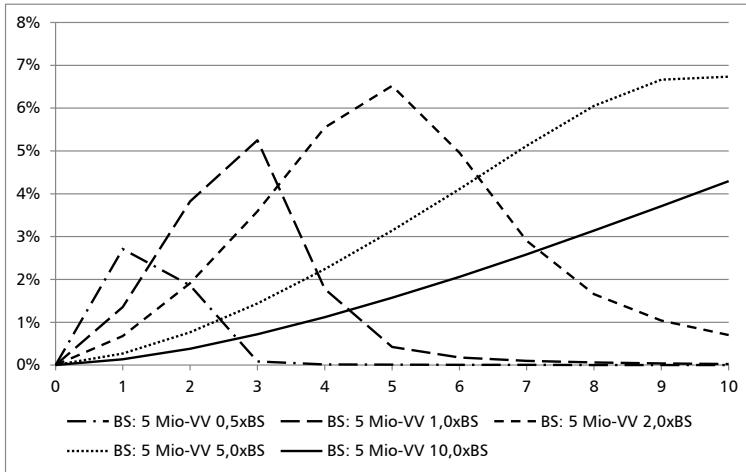
	5 Mio.	10 Mio.	25 Mio.	50 Mio.
0,5 x BS	734.250 €	1.468.500 €	3.671.250 €	7.342.500 €
1,0 x BS	1.468.500 €	2.937.000 €	7.342.500 €	14.685.000 €
2,0 x BS	2.937.000 €	5.874.000 €	14.685.000 €	29.370.000 €
5,0 x BS	7.342.500 €	14.685.000 €	36.712.500 €	73.425.000 €
10,0 x BS	14.685.000 €	29.370.000 €	73.425.000 €	146.850.000 €

- Keine signifikanten Abweichungen zwischen Szenario 2 und Szenario 3
- Vernachlässigung der Zinsschrankenregelung

th



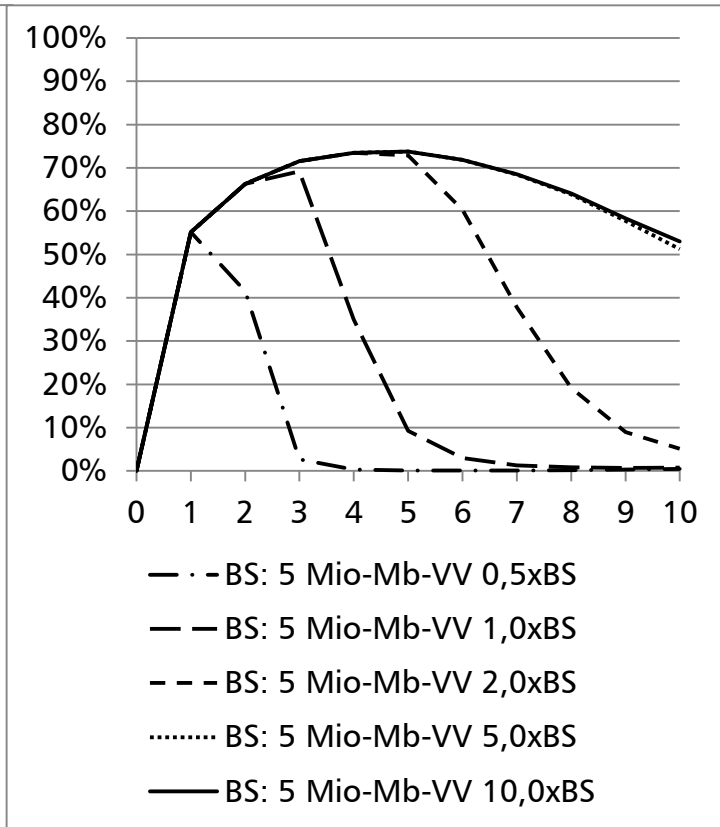
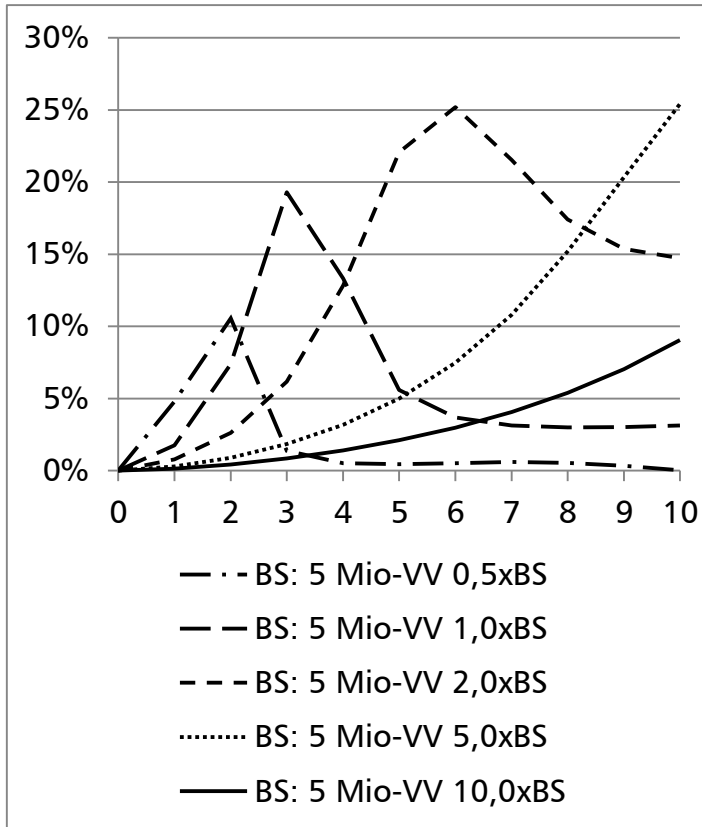
4. Simulationsergebnis



Durchschnittliche entgangene Steuerersparnis $SD1_t$ in Abhängigkeit von der Bilanzsumme 5 Mio.€, 10 Mio.€, 25 Mio.€ und 50 Mio.€ (von oben links nach unten rechts)



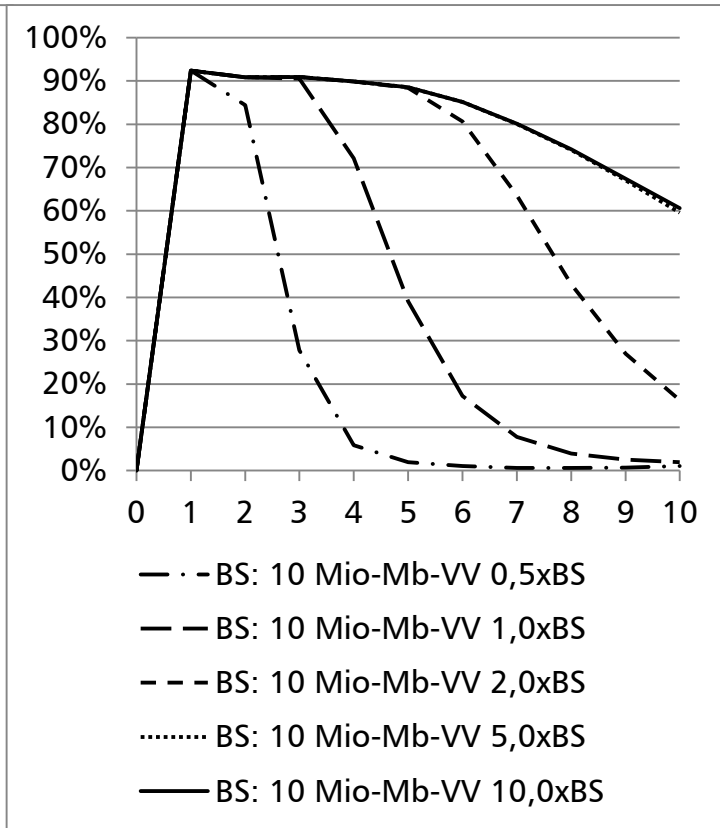
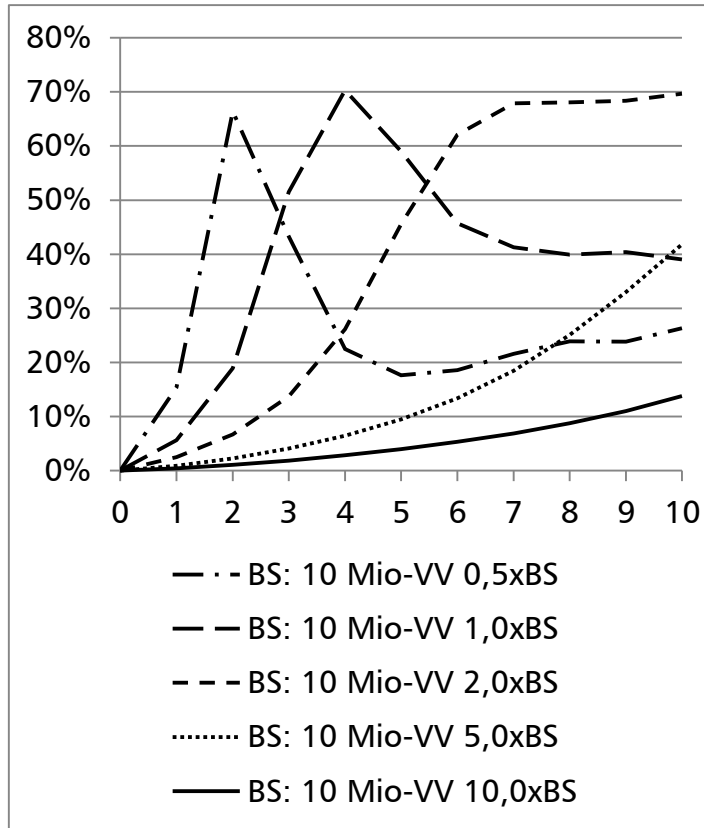
4. Simulationsergebnis



Relativer Schaden der Mindestbesteuerung bei Bilanzsumme 5 Mio. € (links) und Anteil der Simulationen mit beschränkter Verlustverrechnung bei Bilanzsumme 5 Mio. € (rechts)



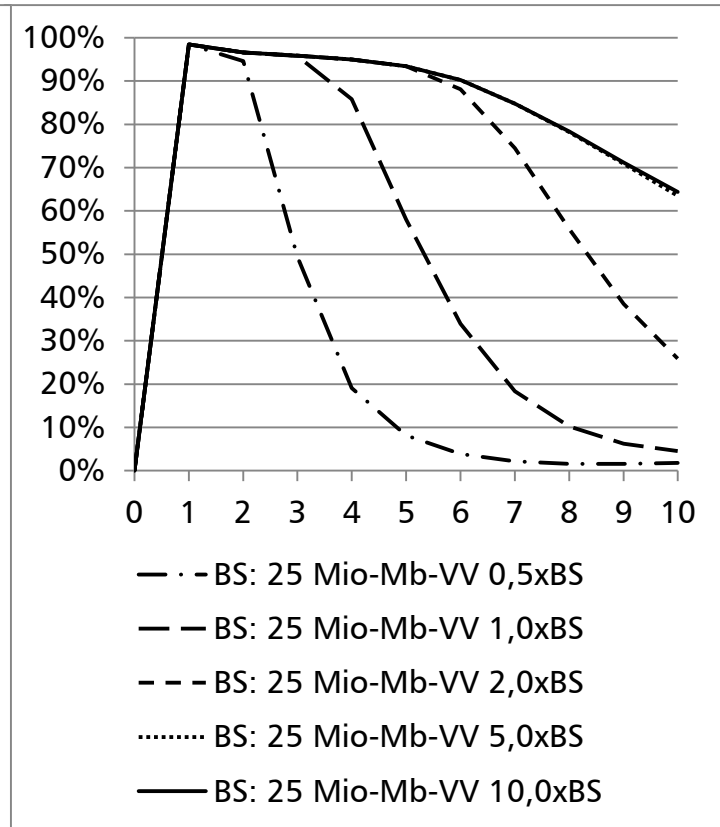
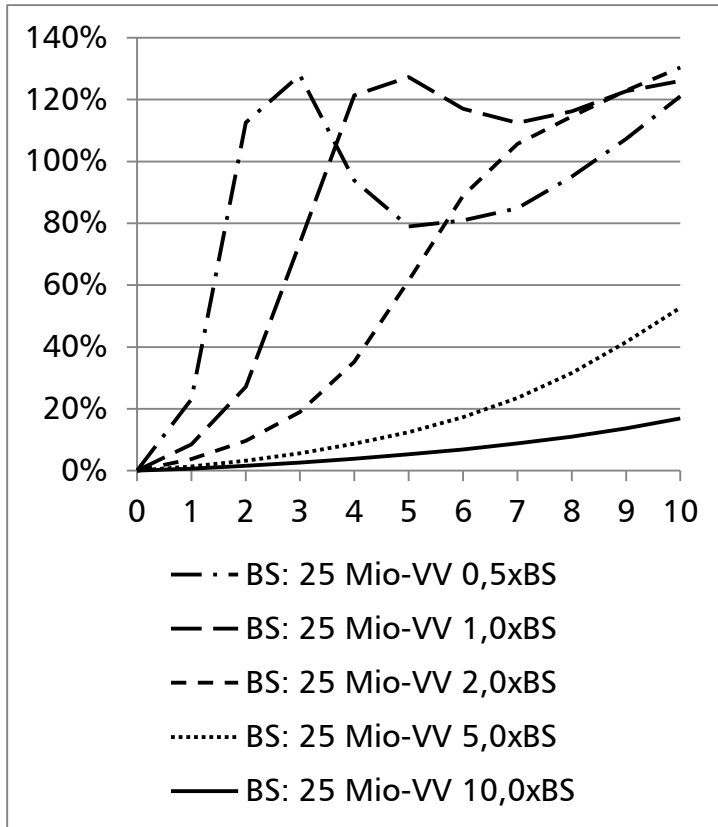
4. Simulationsergebnis



Relativer Schaden der Mindestbesteuerung bei Bilanzsumme 10 Mio. € (links) und Anteil der Simulationen mit beschränkter Verlustverrechnung bei Bilanzsumme 10 Mio. € (rechts)



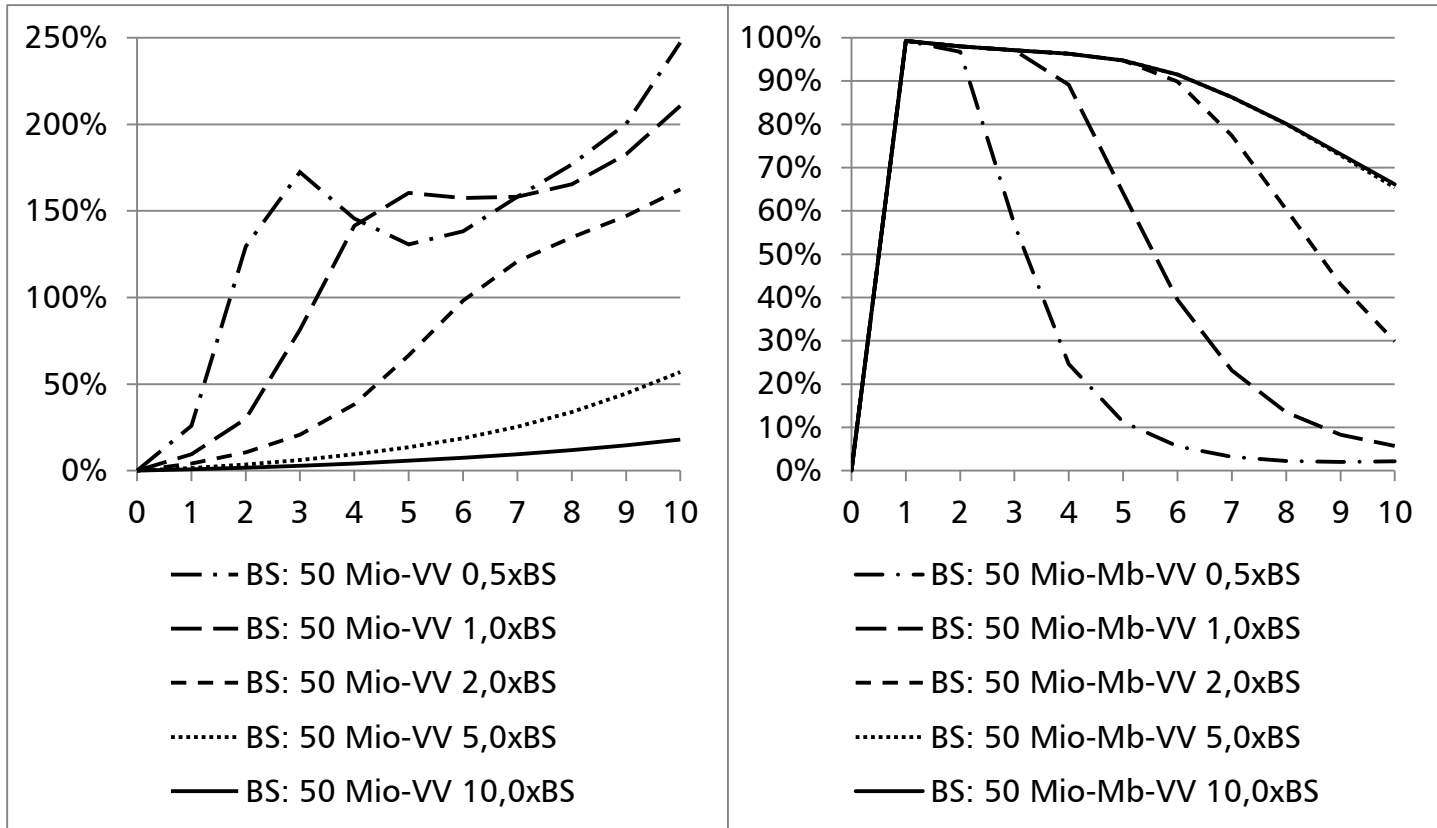
4. Simulationsergebnis



Relativer Schaden der Mindestbesteuerung bei Bilanzsumme 25 Mio. € (links) und Anteil der Simulationsdurchläufe mit beschränkter Verlustverrechnung bei Bilanzsumme 25 Mio. € (rechts)



4. Simulationsergebnis



Relativer Schaden der Mindestbesteuerung bei Bilanzsumme 50 Mio. € (links) und Anteil der Simulationsdurchläufe mit beschränkter Verlustverrechnung bei Bilanzsumme 50 Mio. € (rechts)



4. Simulationsergebnis

- Starker Einfluss der Regelung der Mindestbesteuerung auf die exogen vorgegebenen Verlustvorträge
- Verzögerte Verrechnung der Verlustvorträge (Zins- und Liquidationseffekt)
 - Definitiver Schaden
 - Schadenspotential steigt mit zunehmender Höhe der vorgegebenen Verlustvorträge sowie mit zunehmender Bilanzsumme
- Dauerhafte Verrechnungsdifferenz aufgrund der geringeren Verrechenbarkeit der Verlustvorträge
 - relative monetäre Nachteil verstetigt sich für sämtliche unterstellte Verlustvortragsszenarien etwa ab der vierten Periode
 - andauernder finanzieller Nachteil



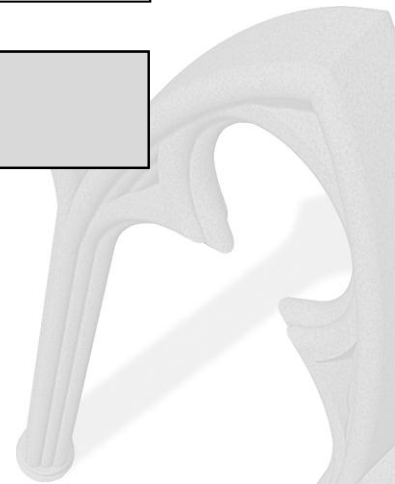
1. Einleitung

2. Gesetzliche Grundlagen

3. Methodik und Aufbau der Bilanzsimulation

4. Simulationsergebnis

5. Fazit



5. Fazit

- übermäßige Wirkung für die untersuchten Medienunternehmen
- Verlustverrechnung nicht gesetzlich ausgeschlossen
 - Neben Nachteil der entstehenden Zins- und Liquidationseffekte auch erhebliche Gefahr des vollständigen Ausfalls der Verlustverrechnung
 - aufgrund wirtschaftlicher Gegebenheiten kann die Mindestbesteuerung zu einem Quasi-Ausschluss der Verlustverrechnung führen
- Verstoß gegen das objektive Nettoprinzip
- Forderung der Abschaffung der Mindestbesteuerung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

th

